



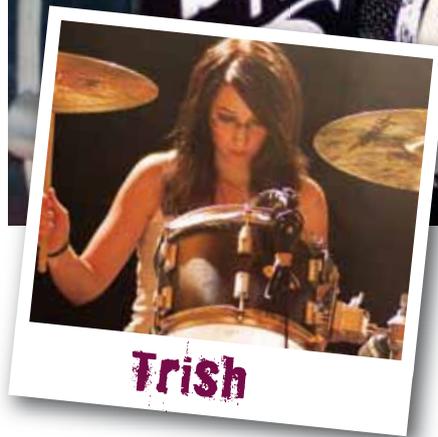
Senkrechtstarter

Vier junge Mädels die sich selbstbewusst als schwarze Schafe bezeichnen verdienen Aufmerksamkeit; wenn dann auch noch die Songs passen, umso besser. Unseren ehemaligen Videoact des Monats besuchten wir daher Backstage in Ludwigsburg und ließen uns auf der Forum-Bühne herumführen.

THE
BLACK
SHEEP

Im Februar 2009 sind wir erstmals auf The Black Sheep aufmerksam geworden. Mit dem starken Video zu „You can't push me“ konnten sie die Wahl zum Videoact des Monats mit Leichtigkeit für sich bestimmen. Grund genug also, den Mädels mal einen Besuch abzustatten, was auch nicht allzu schwer ist, da ihr Tourkalender gut gefüllt ist. Nach einigen Mails und Telefonaten mit Band und Plattenfirma war klar, wir gehen nach Ludwigsburg und besuchen The Black Sheep im Forum – wo sie das Publikum für Sunrise Avenue anheizen sollen.

Im Forum angekommen trafen wir zunächst Charly, Johanna und ihren Soundmann Christoph in kleiner Runde. Lustig und ungezwungen sprachen wir über den bisher eingeschlagenen Weg der schwarzen Schafe. Wenn man so hört, was die vier Musikerinnen schon auf die Beine gestellt haben, lässt das erahnen wo die Reise hin führen soll. Kostprobe gefällig? Zum Beispiel konnten sie den Song „Bring us back“ in einem Handywerbespot unterbringen. Der Kontakt zwischen dem Mobilfunkanbieter und der Band wurde dabei über ihr Management hergestellt.



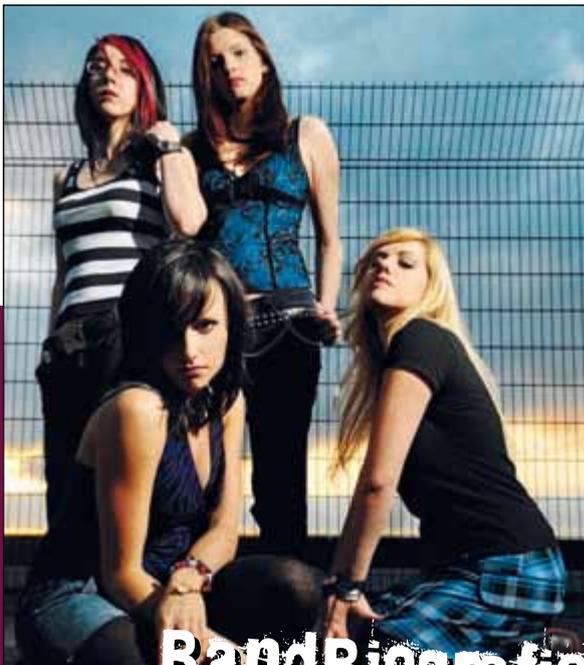
„Das Ei“ sorgt für mächtigen Schub beim Bassdrumsound: AKG D 112

Nachdem die Band – die ursprünglich gar nicht als Frauenband geplant war – 2005 in der aktuellen Besetzung gefunden wurde, ging es sofort an die Arbeit. In einem wilden Durcheinander brachte jedes der vier Mädels Songideen und Texte mit, die dann innerhalb von drei Jahren zu dem Album „Not Part of the Deal“ zusammengestellt wurden. Aktuell läuft die Arbeit an den

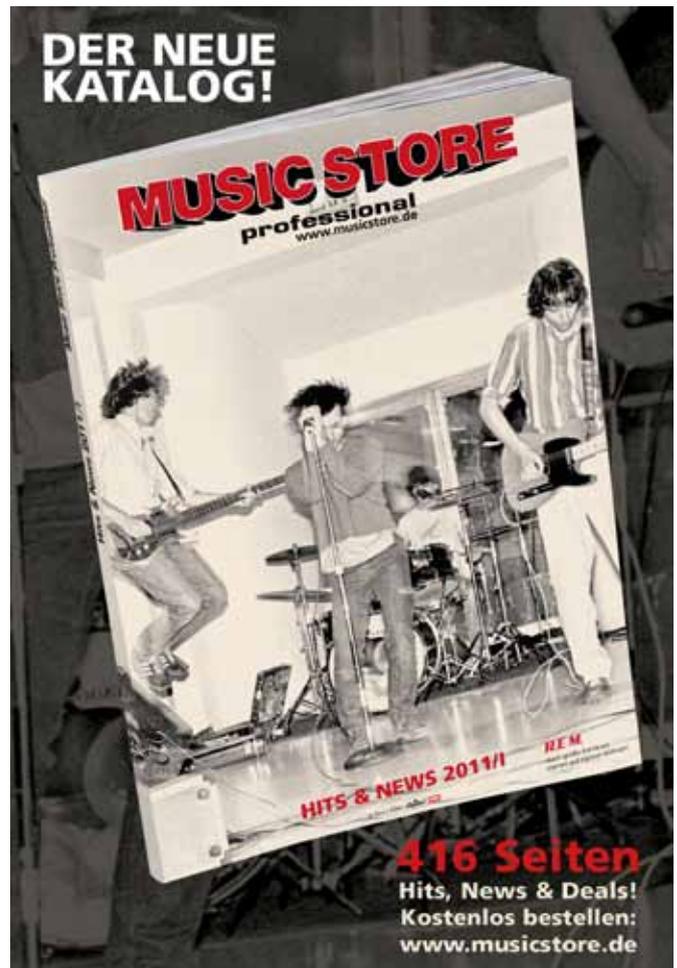
Songs geordneter, da sich auch die Möglichkeiten geändert haben: Beispielsweise hatte Charly früher auf ein Tapedeck aufgenommen, wo sie heutzutage am Rechner mit Audiointerface und Steinbergs Cubase Songideen arrangiert.

Ihre offene und sympathische Art ließen sie auch im Umgang mit dem Mikrofonhersteller AKG Erfolge verbuchen. Auf der „In Extremo“-Tour beispielsweise konnte Charly ein ElleC ausprobieren, was sie wohl so begeisterte, dass sie kurzerhand Kontakt mit AKG aufnahm und nach einem Endorsement fragte. Auf der darauf fol-

Anzeige



Die Band wurde zunächst von den Schwestern Charly und Johanna als Schülerband gegründet. 2005 wurde dann The Black Sheep neu aufgestellt – mit der Bassistin Aurora und der Drummerin Trish. Alleine im Jahr 2009 haben sie es auf knapp 60 Konzerte gebracht! Als Supporter für Silbermond, In Extremo, Social Distortion und Sunrise Avenue konnten sie sich auch einem großen Publikum präsentieren. Weitere wichtige Eckdaten sind natürlich der Plattenvertrag mit Roadrunner Records und die Veröffentlichung ihres Debüt-Albums „Not Part of the Game“, sowie die Ausstrahlung eines Konzerts im WDR mit der Sendung Rockpalast.



genden Musikmesse in Frankfurt wurden dann Nägel mit Köpfe gemacht und die Band wurde komplett mit AKG-Mikros ausgestattet.

Beim anschließenden Rundgang auf der Bühne konnten wir die vier Damen beim Soundcheck beobachten. Doch gehen wir zunächst auf das verwendete Equipment ein: Johanna und Aurora verwenden ganz ladylike je ein AKG ElleC für die Backingvocals. Charly hingegen singt über einen AKG-Handsender des WMS-4500-Wireless-Systems mit D7-Wechselkopf. So losgeleint, kann sie zwischen ihrer Fender Baja Tele LPB und ihrem Korg TR wechseln, ohne einen Kabelsalat zu verursachen. Ganz traditionsbewusst, hängt sie ihre Tele an einen Fender Hot Rod Deluxe.



Auch ihre Schwester und Gitarristin Johanna kann mit leckeren Zutaten an ihrem Arbeitsplatz glänzen. Zum Einsatz kommen nämlich zwei Gretsch G6128T-TVP Power Jet – einmal in rot und einmal in schwarz. Das Gitarren-Funksignal (auch AKG 4500er-Serie) geht dann in einen Vox AC30 CC2, der mit einem AKG C214 und D 40 abgenommen wird. Damit das ganze nicht so trocken klingt, werden natürlich noch der ein oder andere Effekt angesteuert, wie zum Beispiel den Tube Factor von Hughes & Kettner, Ibanez' Smash Box, das Space Echo von Boss und das Small Clone Chorus von Electroharmonix. Modulation ins Gitarrensignal bekommt Johanna zudem über ihr Dunlop Cry Baby.

Für den Frequenzkeller setzt Basserin Aurora einen Ibanez SR950 EWN ein. Auch hier wird das Signal durch das 4500er-AKG-Funksystem geschickt und in einen Tecamp Puma 500 weitergeleitet. Das Ampsignal geht dann direkt in eine Tecamp L610, was wiederum von einem AKG C 214 abgenommen wird. Hier wird dann einfach der Sweet Spot an einem der sechs 10"-Speaker gesucht. Drummerin Trishs Arbeitsplatz besteht aus einem Drumcraft-Schlagzeugset, einer Tama Iron Cobra Jr"-Fußmaschine und einem Anatolian-Beckenersatz. Bei der Abnahme des Sets werden Overhead zwei C 414, ein C 451 B für die Hi-Hat, für jedes Tom ein C 518 M, ein D7 für die Snare und das „Ei“ D 112 für die Kickdrum eingesetzt.



Die verwendeten Komponenten arbeiten hervorragend zusammen. Beim Soundcheck zeigt sich, wie gut die Arbeit zwischen Band und Tontechniker Christoph funktioniert. Präzise geben die vier Mädels Instruktionen zum Geschehen auf der Bühne weiter. So kann er innerhalb kurzer Zeit einen druckvollen und transparenten FoH- und Monitoring-Sound zaubern. Sein Hauptwerkzeug ist hierbei das digitale Yamaha M7CL.

Abschließend bleibt noch festzuhalten, dass die vier Mädels ihr Publikum perfekt im Griff haben. Eine absolut geile Rockshow mit erst-

Willkommen in der Gitarren-Feinkostabteilung:
Gretsch G6128T-TVP Power Jet



Für eine besonders saubere Übertragung des E-Bass-Signals: AKG C 214

klassigem Sound spulen The Black Sheep da ab. Besonders das hitverdächtige „You can't push me“ kommt super an. Prognose für die Zukunft: Wenn die vier Musikerinnen weiter so an ihrer Karriere arbeiten werden wir wohl noch viel von den vier Mädels aus Köln hören.

✘ Markus Beug-Rapp

Das Album

„Not Part of the Deal“ ist der erste Longplayer von The Black Sheep. Das gelungene Rockalbum kann mit eingängigen Hooklines, ausgefeilter Gitarrenarbeit, einer tighten Rhythmsection und super Gesangsarbeit punkten. Da eigentlich alle Songs sehr gut funktionieren, fällt es mir schwer, einzelne Songs hervorzuheben. Aber: Anspieltipps für Ersthörer sind der Opener „You can't push me“, „Bring us back“ und „Nobody knows“.

